

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 95 (1988)

Heft: [9]

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einen erträglichen Rahmen kaum sprengen dürfen – dort Gigantismus oder (Strom-) Bedarfsweckung zu insinuieren, wäre blanker Unsinn.

Exkurs mit aktuellem Bezug

Die Textilindustrie, wir wiederholen es, braucht vor allem Antriebsenergie. Ob zum gesamthaft wachsenden Strombedarf der Industrie auch die Textilindustrie beigetragen habe, bleibe dahingestellt. Immerhin ist allgemein bekannt, dass Spinnereimaschinen und vor allem Webmaschinen der neuen Generation mehr Strom benötigen als frühere Serien. Andererseits hat die Zahl der Betriebe in den letzten 15 Jahren deutlich abgenommen – sinnvoll erscheint die Modernisierung von Kleinkraftwerken in Textilbetrieben (und anderswo) auf jeden Fall. Als langfristige Anlage mit gesichertem Absatz konzipiert, sollte das gegenüber kurzfristigem, reinem Renditedenken die Oberhand gewinnen.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Industrieproduktion im Aufschwung

Der Index der Industriellen Produktion wuchs nach Angaben des Bundesamtes für Statistik im vergangenen Jahr im Vorjahresvergleich um lediglich 1%. Dieses schwache Wachstum war auf die negative Entwicklung im zweiten und dritten Quartal zurückzuführen. Im vierten Quartal hingegen ergab sich eine deutliche Wende, der Index legte im Vorjahresvergleich um 6% zu. Dieser Aufschwung setzte sich erfreulicherweise auch im ersten Quartal des laufenden Jahres fort, es wurde wiederum ein Zuwachs von 6% erreicht. Eine starke Entwicklung vermeldeten in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres vor allem die Bereiche Uhren und Bijouterie sowie die Metallindustrie mit je 11%. Über dem durchschnittlichen Wachstum der Gesamtindustrie lagen im weiteren folgende drei Branchen: die Graphische Industrie mit 9%, die Leder-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie mit 8% und die Maschinenindustrie mit 7%. Die Bekleidungsindustrie war mit einem Rückgang des Produktionsindex von 6% im ersten Quartal im Vorjahresvergleich die einzige Branche mit einer negativen Entwicklung.

Unveränderter Trend bei der Mietpreisentwicklung

Gemäss dem halbjährlich neu erhobenen Index der Wohnungsmieten erhöhte sich das gesamtschweizerische Mietpreisniveau zwischen Mai 1987 und Mai 1988 um 2,9%. Der Zuwachs lag damit nur leicht über der Steigerung des Landesindex der Konsumentenpreise. Für das Halbjahr November 1987/Mai 1988 ergab sich eine Steigerungsrate von 1,6%. Der letztgenannte Wert ist auf Mietpreiserhöhungen in sämtlichen Wohnungskategorien zurückzuführen. Dabei lagen die Alt-Wohnungen (Baujahr 1947 und früher) mit Steigerungsraten von 1,6% um 0,4 Prozentpunkte höher als die neueren Wohnungen, was nicht zuletzt auf zahlreiche Renovationen und Modernisierungen zurückzuführen ist. Neueste Wohnungen (gebaut seit November 1987) legten mit ca. 3% allerdings weniger zu als in den vorangegangenen Erhebungsperioden. Mietpreisaufschläge waren bei 15% und Mietpreisabschläge bei 1% aller erfassten

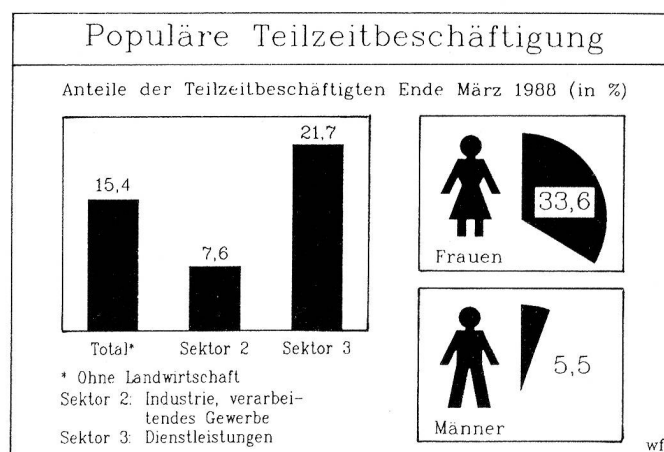
Wohnungsmieten zu verzeichnen. 84% der Mietpreise blieben unverändert. Die Ursachen von Mietpreissteigerungen sind komplex und hängen keinesfalls nur mit der vielzitierten Immobilienspekulation zusammen. Vielmehr entwickelt sich die Wohnungsnachfrage allgemein rascher als das Wohnungsangebot.

Erhebliches Wachstum der Sozialwerke

Die Sozialversicherungen der Schweiz verzeichneten im Jahre 1986 Einnahmen von insgesamt 34,1 Mrd. Fr. Dieser Wert, der die berufliche Vorsorge nicht berücksichtigt, liegt um 15,6 Mrd. (84,7%) höher als im Jahre 1976. Er enthält gemäss einer kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung des Bundesamtes für Sozialversicherungen die AHV und IV mit den jeweiligen Ergänzungsleistungen, die anerkannten Krankenkassen, die Unfallversicherung, die Militärversicherung, die Erwerbsersatzordnung, die Arbeitslosenversicherung, die Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer sowie die kantonalen Familienausgleichskassen. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) belief sich 1986 nominell auf rund 243 Mrd. Fr. Die Aufwendungen für die nicht-betriebsgebundenen Sozialversicherungen beanspruchten somit 14% der gesamten Wirtschaftsleistung der Schweiz – 0,9 Prozentpunkte mehr als 1976. Die Steigerungsrate der Sozialversicherungseinnahmen lag im Beobachtungszeitraum um 12% über der prozentualen Zunahme des BIP.

Die Ausgaben der Sozialversicherungen beliefen sich dagegen 1986 auf rund 33 Mrd. Fr., 14,5 Mrd. (78,2%) mehr als 1976. Die AHV beanspruchte mit 15,4 Mrd. (46,6%) den grössten Anteil an den Ausgaben. Es folgten die anerkannten Krankenkassen mit 9 Mrd. (27,3%), die IV mit 3,2 Mrd. (9,6%) und die Unfallversicherung (SUVA) mit 2,4 Mrd. (7,3%). Die Ausgaben der übrigen Sozialversicherungen lagen jeweils unter 1 Mrd. Fr.

Viele teilzeitbeschäftigte Frauen



In der Schweiz verrichteten Ende März 1988 15,4% der Beschäftigten Teilzeitarbeit, verglichen mit 13,6% drei Jahre zuvor. Von den Teilzeitbeschäftigten leistete gemäss der vom Bundesamt für Statistik für das erste Quartal 1988 herausgegebenen Beschäftigungsstatistik je die Hälfte ein Pensum von 50 bis 90% einerseits und von weniger als 50% andererseits. Besonders ausgeprägt ist die Verbreitung der Teilzeitbeschäftigung bei den Frauen. Sie ermöglicht ihnen, trotz ihrem Engagement in Erziehung und Haushalt noch eine berufliche

Tätigkeit auszuüben. Überdurchschnittlich stark vertreten waren die teilzeitbeschäftigten Frauen Ende März beispielsweise in den Bereichen «Unterrichtswesen, Forschung» mit 56,6% der weiblichen Beschäftigten, aber auch etwa in der öffentlichen Verwaltung mit 46,3%. Im Dienstleistungssektor hat die Teilzeitbeschäftigung ein grösseres Gewicht als in Industrie und verarbeitendem Gewerbe, was mit dem Übergewicht der männlichen Arbeitskräfte und mit technischen Gegebenheiten im produzierenden Sektor zusammenhängt. Die weit verbreitete Teilzeitarbeit ist unter anderem Ausdruck einer Individualisierung der arbeitsvertraglichen Abmachung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Weiterhin günstige Beschäftigungsentwicklung

Der Vergleich der Beschäftigungslage der jeweils ersten sechs Monate der Jahre 1986 bis 1988 zeigt ein Bild weiterhin zunehmender Beschäftigung. Die durchschnittliche Ganzarbeitslose verminderte sich von 24 545 (1986) über 23 394 (1987) auf 21 495 (1988); die durchschnittliche Zahl an Teilzeitarbeitslosen von 3098 (1986) über 2862 (1987) auf 2847 (1988). Die Anzahl offener Vollzeitstellen hingegen stieg von 10 162 (1986) über 11 961 (1987) auf 13 157 (1988) und die Anzahl offener Teilzeitstellen von 708 (1986) auf 879 (1987); hingegen trat im ersten Halbjahr 1988 eine leichte Verminderung auf 836 Teilzeitstellen ein. Dazu gilt es allerdings anzumerken, dass die Statistik der offenen Stellen keine Vollerhebung darstellt, da die Meldung in der Mehrzahl der Kantone freiwillig erfolgt. Die Kurzarbeit schliesslich verzeichnete – auf vergleichsweise niedrigem Gesamtniveau – eine Zunahme von 92 303 (1986) über 245 972 (1987) auf 299 522 Ausfallstunden (1988).

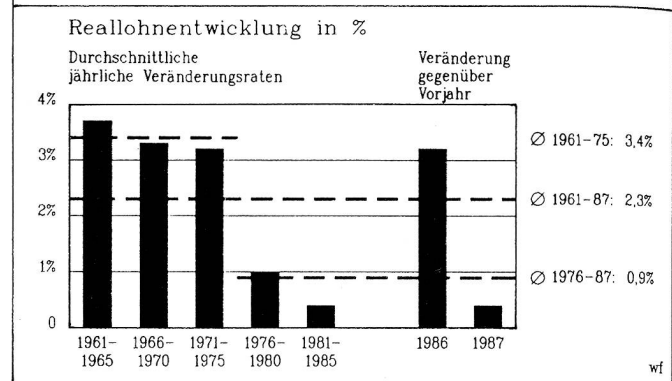
Lebhafter Aussenhandel der Maschinen- und Metallbranche

Im ersten Halbjahr 1988 exportierte die Maschinen- und Metallindustrie Produkte im Wert von rund 16,3 Mrd. Franken. Dem standen Importe von 17,6 Mrd. Franken gegenüber, was einen bescheidenen Negativsaldo von 1,3 Mrd. Franken ergab. Die Exporte verteilten sich dabei auf vielfältige Warengruppen. Den grössten Anteil vereinigte der Posten Maschinen, Apparate und Elektronik mit 10,5 Mrd. (64,4%) auf sich. Es folgten die Metallwaren mit 3,2 Mrd. (19,5%), die Präzisionsinstrumente, -apparate und -geräte mit rund 2 Mrd. (11,9%) und die Fahrzeuge mit 686 Mio. Franken (4,2%). Bei den Importen ergab sich insofern eine andere Reihenfolge, als die Fahrzeuge mit 5 Mrd. (28,1%) vor den Metallwaren mit 3,5 Mrd. (20,1%) lagen. Ansonsten dominierten auch bei den Importen die Maschinen/ Apparate mit 8 Mrd. (45,4%), während zudem Präzisionsprodukte für 1,1 Mrd. Franken (6,4%) eingeführt wurden.

Krise als Zäsur in der Lohnentwicklung

Ein Blick auf die längerfristige Lohnentwicklung zeigt, dass die Wirtschaftskrise Mitte der 70er Jahre einen eigentlichen Trendbruch in der Entwicklung der Reallohne gebracht hat. In den Jahren von 1961 bis 1975 lagen die durchschnittlichen jährlichen Reallohnzuwächse gemäss den Erhebungen der Oktoberlohnstatistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit bei 3,4%.

Abgeschwächte Reallohnentwicklung



Konnte in der Zeitspanne von 1971 bis 1975 noch ein durchschnittlicher Zuwachs von 3,2% registriert werden, sackte dieser Wert in den folgenden fünf Jahren auf nur mehr 1% ab. Die Lohnentwicklung verlief praktisch parallel zu jener des realen Bruttoinlandproduktes: Dieses wuchs von 1961 bis 1975 jährlich im Durchschnitt um 3%, von 1976 bis 1987 jedoch nur noch um 1,9%. Über den ganzen Beobachtungszeitraum hinweg ergab sich ein Durchschnittswachstum von 2,4%. Seit der Krise der 70er Jahre ist der alljährlich zu verteilende Zuwachs damit zum einen kleiner geworden und zum anderen sind neue Aufgaben (Umweltschutz) aufgetaucht, die zusätzlich zu den herkömmlichen zu finanzieren sind. Diesem «Verteilungskampf» ist generell eine erhöhte Beachtung zu schenken.

Tagungen und Messen

11. Internationale Textilmaschinenausstellung ITMA 91

1991 ist es wieder soweit:

Die Textilmaschinenbauer kommen nach Hannover – Erste Vorgespräche zur ITMA

Frühzeitig erfolgte der Startschuss für die in Hannover stattfindende 11. Internationale Textilmaschinenausstellung, die ITMA 91 (24.09.–3.10.). Die Fachgemeinschaft Textilmaschinen im VDMA – unter dem Vorsitz von Hans Trützschler – hat als Vertreter des europäischen Verbandes der Textilmaschinenhersteller Cematex gemeinsam mit der Deutschen Messe AG in Hannover erste Weichen für die intensive Vorbereitung und alle damit verbundenen Massnahmen einer erfolgreichen Ausstellung gestellt.

Diese international grösste Textilmaschinenausstellung findet alle vier Jahre in Europa statt – und 1991 wieder in Hannover, wo sie traditionell weltweit eine besondere Beachtung findet. Den Ausstellern der ITMA 91 Hannover steht ein technisch hervorragend ausgestattetes Ausstellungsgelände mit bewährten Service-Einrichtungen für die grössten und bedeutendsten Investitionsgütermessen zur Verfügung.

Neben der Vorstellung neuer und weiterentwickelter Herstellungsverfahren werden im Mittelpunkt des Interesses der Fachleute aus aller Welt Innovationen im Bereich der Systemlösungen stehen: die direkte Verketzung von Maschinen, die logistische Verknüpfung von Prozessstufen und der Einsatz von Handhabungsautomaten.